

Taufschüssel, Zinn, 57 cm Durchmesser. Auf dem Rande acht plastische Engelsköpfe. Graviert das Wappen der Koseritz und Heynitz, bez.:

M. E. V. K. — A. E. V. K. — S. V. K. — M. V. K. 1661.

mit Bezug auf Marie Elisabeth, Anna Eleonore, Susanne und Martha, die Töchter des 1656 verstorbenen Oberforstmeister Georg Job von Koseritz und dessen 1651 verstorbener Gemahlin Anna Maria geb. von Heynitz.

Oschatzer Stadtmarke und nebenstehendes Zeichen.



Zwei Leuchter, Messing, 425 mm hoch, in den üblichen gotisierenden Formen mit drei tellerförmigen Knäufen und eisernem Dorn.

Kirchhof. Grabmal in Gestalt eines aufgerichteten echten entrindeten Eichenstammes, in den zwei Schilde und Eichenblätter eingeschnitzt sind.

Inscription nicht mehr lesbar. Um 1800.

Pfarre, stattlicher Bau des Zimmermeisters Johann Gottlob Walther in Lampertswalde und Maurermeisters George Grünberger von 1742. Bemerkenswert ist der große Vorsaal.

Schloss.

Schloß, schlichter Bau von elf Fenster Front, deren drei das Mittelrisalit bilden. Nur in diesem haben die Fenster Gewände. An der Türe ist dieses etwas reicher. In der Achse über dem Hauptgeschofs eine Uhr, bez.: 1754. Das Innere ist nicht eben glücklich disponiert, die Treppe nicht leicht findbar. Der Garten liegt etwas höher als der Hof, so daß man von hier aus über wenig Stufen in den Saal tritt. In diesem eine grau in grün auf Leinenrupfen mit Chinoiserie bemalte Wandtapete. Die Decke sehr schlicht mit Stuck verziert. Im Obergeschofs ein durch die ganze Haustiefe reichender Saal.

Im Hause bemerkte ich eine hübsche Truhe, in Nufsbaum furniert, mit dem Wappen der aus dem Winkel. Eine zweite zeigt zweimal das Wappen der Gersdorf und die Inschrift: W. V. G. — K. M. G. G. G. — 1688., mit Bezug auf Wigand von Gersdorf und Katharina Magdalena geb. von Gersdorf, seine Gemahlin.

Hof.

Kirchdorf, 8,4 km südöstlich von Oschatz.

Die Kirche.

Zur Kirche (Fig. 113) wurde 1692 der Grundstein gelegt, 1697 wurde der Turmknopf aufgesetzt, am 23. Juli 1699 der Bau geweiht. Sie wurde ausgeführt und wohl sicher auch geplant vom Hofmaurermeister Johann Gregor Fuchs in Dresden. George Richter war Maurerpolier, Martin Richter Zimmermeister. Elias Martini, Hofschlosser in Dresden, fertigte die Schlosserarbeiten, Gottfried Müller die Vergolderarbeiten. Die Kirche kostete 2928 fl. 9 gr. 9 pf. Sie besteht aus einem rechteckigen oblongen Schiff und schmälere, aus dem Achteck geschlossenen Chor. Beiderseitig bauen sich am Ostende des Schiffes Gruft und Sakristei, darüber Herrschaftsemporen an. Nur an der Westseite eine Empore für die 1728 von Albert Prockhardt in Dresden erbaute Orgel. Das Innere wurde 1844 wesentlich umgestaltet, die Emporen eingebaut, die Kanzel aus dem Schiff an den Nordpfeiler des Triumphbogens verlegt.